

18. Schlank-Schulzweige
rg in Altona,
in Hamburg,
dsbek, Witt-
gedorf, Wen-
ern Mo. bis

btige kaufm.
it (von 18 bis
aufm. Ange-

en, Deutsch,
mit Schrift-
waren- und
se usw.
chüler(inen)
zu für beide

ilwesens am
glich (außer
en April und

bis 9½
in Schuljahre
chulen unter
ein Jahr lang

19
r. 31
tr. I
Wilhelms-
gstr. 45
r. 106
andsbek:
eg 7
he 44
Schulstr. 9
rk:
lex-Str.
178a
rder,
alle
Schulstr. 13
rg.
agen 11
mp 3
istelweg 49
-Ohlenfelde,
tr. 6
ulstr. 4/6
im All-
-Ohlstedt,
elder 12

hulkinder
iner geistiger
e Hilfe finden,
rfen. Ausgen-
nige, bil. de,
er epileptische

1. Es bestehen
astr. 38, (Hun-
am Heers-
burg, Hirt-
tr. 58, Möller
Schwenkestr.
str. 49, Lurup-
schulstr. 4/6,
chen.

indet. Sie hat
iffsuffiziers in
ng zu geben,
see erichter,
it arbeitet die
usammen. Das
ogin Elisabeth"

ten
rch einen Neu-
dsame durch die
abme in volle
er als Freiger
det.
n; Lic. Dr. F.

Das Raue Haus in Hamburg-Horn

Beim Rauhen Hause 13 u. Horner Weg 170
(gegr. 1853 von D. Jon. Hinrich Wichern)

Vors. d. Verwaltungsrates: Prof. Dr. Sieveking, Vorsteher Pastor G. Dammhoff.
Abteilungen: 1. Diakonienanstalt mit Diakonenschule; 2. Altenheim (Wichernheim);
Heime für alte Männer, Frauen und Ehepaare; 3. Agentur des R. H. mit Verlag,
Druckerei und Sortimentsbuchhandlung (Jungfernstieg 50); 4. Wichernvereinigung;
Vereinigung zur Weckung und Förderung christlichen Volkslebens; 5. Wichern-
Archiv mit Quellsammlung der inneren Mission; 6. Erziehungshaus Kaiser-
dorfer Hof bei Kaltenkirchen i. Holst.; 7. Heide- und Moorquater Brüderhof, Post
Tangstedt Bz. Hbg. Der Besuch der Anstalt ist jedermann von 15-18 Uhr gestattet

Reichs-Aussenhandels- und Kaufmannsschule Hamburg der DAF

Schulgebäude: Feldbrunnenstr. 9
Geschäftsstelle: Berlin-Dahlem, Kaiserswertherstr. 16/18

Museen, Bibliotheken, Institute

Die Hamburgische Kunsthalle

am Glockengießerwall, 32 78 01, enthaltend im Sockelgeschoss wechselnde
Ausstellungen des Hamburgischen Kunstvereins; im Erdgeschoss: Kupferstich-
kabinett, Bibliothek mit Lesesaal, Sammlung antiker Münzen und Medaillen,
Räume für wechselnde Abstellungen; Sammlung der Hamburger Meierei; im
Obergeschoss: Gemalgalerie. Die Gemalgalerie umfaßt 31 Räume mit Gemäl-
den und Plastiken vom 14. bis zum 20. Jahrhundert. Geöffnet außer Montags
täglich von 10-16 Uhr, Sonnabend 10-14 Uhr. Eintritt frei.

Musikhalle

Der aus dem Legat des verstorbenen Herrn Carl Leitz und dessen
Ehefrau Sophie, geb. Knögel, von deren Testamentarverwaltern, den Herren
Bürgermeister Dr. Fredold, Senator Westphal und R. Cnel für ca. Mk. 2.000.000
am Gorch-Fock-Wall, am Dammtorwall und am Karl-Mueck-Platz auf Staatsgrund
errichtete Bau ist 1905-1908 nach den Plänen und unter der Leitung Hamburger
Architekten Emil Meerwein u. a. ausgeführt. Er ist am 4. Juni 1908 der von Senat
und der Bürgerschaft für die Verwaltung der Musikhallerennannten Kommission über-
geben worden. Jetzt untersteht die Verwaltung der Musikhaller Verwaltung
für Kunst- und Kulturanangelegenheiten. Das Gebäude enthält einen grossen Saal
für 2010 Sitzplätze, einen kleinen Saal für 482 Sitzplätze und einen Übungssaal
aus zahlreichen Vor- und Nebenräumen. Anfragen an Stadtoberinspektor
W. Tiedemann, Musikhalle.

Die Bibliothek der Hansestadt Hamburg

Die Bibliothek der Hansestadt Hamburg ist eine der bedeutendsten Biblio-
theken des deutschen Sprachgebietes; mit der Fülle ihrer kostbaren und seltenen
Werke steht sie im Altreich an 3. Stelle, in Großdeutschland an 4. Die Bibliothek
dient nicht nur gelehrten für ihre wissenschaftlichen und Forschungsarbeiten,
sondern sucht ebensosehr allen anderen Volksgenossen geistige Anregungen und
das Rüstzeug für die Gewinnung eines vertieften Lebensinhalts zu vermitteln.
Zu diesem Zwecke verleiht sie nicht nur Bücher und Handschriften und erteilt
nicht nur auf Anfragen bereitwilliges Auskünfte in allen Literaturfragen, sie ver-
anstaltet vielmehr Ausstellungen aus den verschiedensten Gebieten ihrer um-
fassenden Schätze, dient durch eigene wissenschaftliche Veröffentlichungen dem
Fortschritt der Wissenschaft und wertet durch Vorträge und Aufsätze ihre
reichen und vielseitigen Sammlungen aus. Seit 1918 hat sie durch ihre Aus-
stellungen Hamburg als Gastgeber bei Kongressen und wissenschaftlichen Tagungen
vertreten oder aus eigenem Antrieb hervorragende Männer und Ereignisse ge-
feiert. So hat sie in den letzten Jahren z. B. Luther (Havdel), Friedrich d. Großen,
Lope de Vega geehrt und niederdeutsches Schrifttum aus Jahrhunderten, deutsches
Volktum östlich der Reichsgrenzen und Kolonialliteratur gezeigt. Die Bibliothek
veröffentlicht im Druck die wissenschaftlichen Ergebnisse ihrer Sammel- und An-
schaffungsarbeit in fortlaufenden Reihen: „Mitteilungen“ — bisher 5 Bände;
„Veröffentlichungen“ — bisher 2 Bände; „Berichte“ — bisher 3 Bände, je 10
bzw. 6 Jahre umfassend. Nach dem Gesetz über die Abgabe von Freistücken
der Druckwerke an die Staats- und Univ.-Bibliothek in Hamburg vom 8. August
1904 liefern die Hamburger Verleger und Drucker ein Exemplar ihrer Druckwerke
an die Bibliothek ab. Zur Benutzung der Bibliothek sind die Lesesäle werktäglich
von 10-15, Sonnabends von 10-14 Uhr geöffnet. Für die Benutzung von
Handschriften und kostbaren Drucken steht ein besonderes Handschriften-
benutzerzimmer zur Verfügung, das werktäglich von 10-16, Sonnabends von 10 bis
14 Uhr geöffnet ist. Ein besonderer Katalog der die Erwartungen seit 1921 enthält
ist zur Benutzung durch das Publikum, werktäglich von 10-16, Sonnabends von
8-14 Uhr zugänglich. Die Bücherabgabe ist werktäglich von 12-14 und 15-16,
Sonnabends von 12-14 Uhr zum Ausleihen und Wiederabliefern von Büchern geöffnet.
Während des Krieges wird die Bibliothek um 16 Uhr geschlossen. Es muß
mit weitesten Einschränkungen der Benutzung gerechnet werden. Seit Begrün-
dung der Universität dient die Bibliothek auch als Universitäts-Bibliothek. Zum
Entleihen von Büchern ist jeder Erwachsene auch ohne Hinterlegung einer Bür-
schaft berechtigt, sofern er den Nachweis führt, dass er nach seiner Persönlich-
keit und nach seinen Verhältnissen Gewähr leistet für die Erfüllung aller mit
der Entleihen verbundenen Pflichten. Die Studenten der Universität legen ihre
Erkennungskarte als Legitimation vor. Handschriften können nur in der Biblio-
thek selbst oder einer anderen öffentlichen Bibliothek benutzt werden. Direktor:
Prof. Dr. Gustav Wahl; Bibliotheksräte: Prof. Dr. Willy Lüdike, Prof. Dr. Friedr.
Lahes, Dr. Joh. Lemcke, Dr. Hermann Tiedemann, Dr. Hildegard Bonde, Dr. G.
Radtgen, Dr. Chr. Voigt; Wissenschaftl. Assistent: Dr. Kurt Boehm.

Bibliotheca Gymnasii Altonai

Lesezimmer ist zur Zeit nicht vorhanden. — Bibliothekar: Studienrat A. Kreyenbrock.
Durch das 1879 erlassene Reglement für die Benutzung der Bibliothek des Chris-
tianeums ist bestimmt, daß Handschriften, Kupferwerke, Wörterbücher und andere
besonders wertvolle Druckwerke in der Regel nicht ausleihen werden dürfen,
sonst aber alle übrigen Bücher, wenn sie gebunden, gestempelt und signiert sind,
zu wissenschaftlichen Zwecken ausleihen werden können. Die Bücher werden
ausgeliehen gegen einen eigenhändig unterschriebenen Schein, der amtlich
gefordert wird. Unbekannte müssen eine Bürgschaft herbringen oder den Wert
des gewünschten Buches nach Schätzung des Bibliothekars deponieren.

Hamburger Öffentliche Bücherhallen

Hauptgeschäftsstelle: Hamburg 36, Kohlhofen 21, 32 37 39 und 35 37 56
Direktor: Dr. Rudolf Joerden. Sprechstunden: werktags 12-13 Uhr

Die erste Hamburger Bücherhalle wurde im Jahre 1899 durch die Patriotische
Gesellschaft begründet; im Laufe der Jahre wurden nach und nach sechs Volks-
büchereien eröffnet. 1919 errichtete man dann eine reichsweite Stiftung mit
dem Namen „Öffentliche Bücherhallen“, deren Zweck in der Verwaltung der vor-
handenen Bücherhallen sowie der Schaffung neuer Volksbüchereien bestand.
Im Jahre 1940 wurden die bisherigen städtischen Büchereien in Altona, Hamburg
und Wandsbek sowie die städtische Musikbücherei in diese Stiftung eingegliedert.

Heute umfassen die Hamburger öffentlichen Bücherhallen 12 Hauptstellen und
6 Nebenstellen und erfüllen damit die kultur- und sozialpolitische Aufgabe, das
gute und wertvolle Buch als einen der wichtigsten Träger deutschen Geistes
allen Volksgenossen zu vermitteln.

Der Gesamtbestand beträgt rund 200.000 Bücher und 25.000 Noten. Bei der
Anmeldung hat sich jeder Leser durch seinen polizeilichen Meldeschein aus-
zuweisen. Für die Entleihen der Bücher werden geringe Gebühren erhoben.
Über Lage und Art der einzelnen Ausgabestellen siehe im Namensteil unter
„Hamburger Öffentliche Bücherhallen“.

Das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe

enthält Kunst und Kunstgewerbe aller Zeiten und Völker und ist geöffnet
Dienstags bis Freitags 10-16, Sonnabends 10-13, Sonntags 10-13 Uhr, Montags
geschlossen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Bibliothek: 22.000 Bände und
1500 Kisten mit ca. 90.000 kultur- u. kunstgeschichtlichen Blättern u. Ornament-
stichen. Die Benutzung der Bibliothek ist an den Besuchstagen des Museums, die
Sonn- u. Feiertage ausgenommen, tägl. bis 15 Uhr gestattet. Das Ausleihen der
Bücher ist in Ausnahmefällen erlaubt. Leiter: Prof. Dr. K. Hüselier.
Gesamtführer mit 120 Abbildungen für Rm. 1.—

Hamburgisches Museum für Völkerkunde (1878)

Rothenbaumchaussee 64, 32 44 48. Geöffnet Sonnt., Dienst. bis Freit. von 10-16,
Sonnab. 10-13 Uhr, geschl. an den ersten Feiertagen sowie den ersten Werktagen
nach Sonn- und 2. Feiertagen. Eingang zur Verwaltung: Bänderstr. 14

Das Museum stellt sich die Aufgabe, Denkmäler primitiver Kulturen zu ver-
einigen. Die Sammlungen gehen in ihren Anfängen bis etwa 1850 zurück, ent-
wickelten sich langsam und hatten 1901 etwa 25.000 Nummern erreicht. Von da
ab verwendete auch der Staat alljährlich größere Mittel auf den Ausbau der Sam-
mlungen, und der Kreis ihrer Freunde unter den Hamburger Kaufleuten mehrte sich;
die deutschen Kolonialfirmen Wm. O'Swald & Co., C. Woermann, Hansine & Co.,
Jahnt-Gesellschaft, F. Henschelmä & Co., Scherf & Kayser wandten der Musee
wiederholt Sammlungen zu; die Geographische Gesellschaft in Hamburg, die Dr.
W. M. v. Godeffroy-Stiftung und vor allem die Hamburgische Wissenschaftliche Stif-
tung, welche 1910 die erste deutsche völkerkundliche Schiffs-expedition in
den Bismarck-Archipel entsandte, überwiesen dem Museum wertvolle Bestände;
auch ein wesentlicher Anteil an den Ergebnissen der letzten Durchquerung Afrikas
1911 durch den Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg fiel ihm zu. Durch
die Unterstützung von Forschungsreisenden und eigene Untersuchungen erwarb
das Museum größere Sammlungen aus Irland, Skandinavien, Makedonien, Italien,
Sibirien, Abyssinien, Nordafrika, Nigeria, Kongostaat, Indonesien, Ostasien,
Australien, Mittel- und Südamerika. Angesehrt wurden umfangreichere Sam-
mlungen aus den Alpenländern, Mittel- und Ostasien, Vorder- und Hinterindien,
Mittelamerika, von den Eskimo, aus Ost Afrika. Die Bestände zählen z. Z. rund
184.000 Nummern.

In den 3700 qm großen Schauräumen des 1908-12 errichteten Neubaus, der
anderem Werkstätten, Arbeits- und Verwaltungszimmer, Hörsaal und Sammlungs-
magazine enthält, ist etwa ein Zehntel der Bestände in zu Kojen zusammenge-
setzten Schränken ausgestellt; dabei sind Uebersichtlichkeit und gefällige An-
ordnung der einzelnen Stücke ebenso angestrebt, wie die Erklärung durch
Fensterbilder und Erläuterungstafeln.

Die Schaustellung umfaßt die folgenden von je einem Vorsteher ge-
leiteten völkerkundlichen Abteilungen: 1. Amerikanische Abteilung a) Nord-
u. Mittelamerika: Prof. Dr. F. Termer, b) Südamerika Dr. G. A. Nord-
u. Eurasischer Abteilung (Europa, Nord-, Mittel- u. Westasien, Nord-Afrika);
Dr. W. Borchert, 3. Afrikanische Abteilung (Afrika, südlich der Sahara);
Dr. Th. W. Danzel; 4. Abteilung Indonesien, Australien, Ozeanien Dr. H. Tischer;
5. Abteilung Ost- und Südasien (Indien, Tibet, China, Korea, Japan); Dr.
H. Wist; 6. Allgemein-vergleichende Abteilung (Darstellung von Problemen
der allgemeinen Völkerkunde); Dr. Th. W. Danzel. — Direktor ist seit
1. Nov. 1935 o. Univ.-Prof. Dr. F. Termer.

Museum und Institut für Vorgeschichte und Germanische Frühgeschichte

Rothenbaumchaussee 64 und Bänderstr. 14, 32 44 48
Geöffnet: Sonnt., Dienst. bis Freit. von 10-16. Sonnab. von 10-13 Uhr, geschl.
an den ersten Feiertagen sowie den ersten Werktagen nach Sonn- u. 2. Feiertagen.

Aufgaben: Sammlung und Ausstellung vor- und frühgeschichtlicher Alter-
tümer unter Bevorzugung norddeutscher Funde. Vor- und frühgeschichtliche
Denkmalpflege und Aktenregistratur im Bereich der Hansestadt Hamburg.
Veranstaltung von Sonderausstellungen. Wissenschaftliche Auswertung der
Sammlungsgegenstände. Forschungs- und Lehrtätigkeit im Bereich der Hanseischen
Universität. Veröffentlichungen: Hamburger Schriften zur Vorgeschichte und
Germanischen Frühgeschichte.

Geschichtliches: Die Anfänge der Sammlung gehen bis in die 1. Hälfte
des 19. Jahrh. zurück. Die Bestände der „Sammlung vorgeschichtlicher Alter-
tümer“ wurden nach der Übersiedlung des Museums für Völkerkunde in das
eigene Gebäude als besondere vorgeschichtliche Abteilung abgeschlossen. 1904
wurde das Institut für Vorgeschichte und Germanische Frühgeschichte der Han-
seischen Universität eingerichtet. Es ist Übersiedlung der vor- und frühgeschicht-
lichen Museumssammlungen und des Instituts in ein besonderes Gebäude in
Ansbicht genommen. Die derzeitige Unterbringung in dem Museum für Völker-
kunde ist vorläufig.

Bestände: Die Sammlungen setzen sich aus Schau- und Studiensamm-
lungen zusammen. Die Hauptmasse besteht aus norddeutschen Funden aus
sämtlichen Perioden von der Altsteinzeit bis zur Wikingerzeit. Daneben ein
umfangreiches Vergleichs- und Lehrmaterial aus außerdeutschen Ländern.

Sonstige Einrichtungen: Wissenschaftliche Bücherei, Bildarchiv
Diapositivsammlung, Ortskarten.

Direktor: o. Univ.-Prof. Dr. W. Matthes, Wissenschaftl. Assistent: Dr. G.
Müller-Kuales. Wissensch. Angestellter: Dr. V. Kellermann.

Museum für Hamburgische Geschichte

Holstenwall 24, Ecke Millerngr., 32 35 47 09

Das 1839 von Freunden vaterstädtischer Geschichte gegründete Museum ist eine
wissenschaftliche Anstalt der Verwaltung für Kunst- und Kulturanangelegenheiten.
Der 1922 eröffnete Neubau wurde nach den Plänen des Oberbaudirektors Prof. Dr.
Fritz Schumacher in dem Wallanlagen am Holstenwall, Ecke Millerngr., aufgeführt,
wobei zahlreiche althamburgische Bauteile ihrem Zweck entsprechend wieder
verwandt worden sind.

Das Museum erstrebt die Vereinigung von geschichtlichen Erinnerungstücken
und Denkmalern, um in seinen Schauausstellungen ein Bild der kulturgeschicht-
lichen Entwicklung Hamburgs und seines Einflusses auf die weitere Umgebung
der Stadt zu bieten.

In den einzelnen in sich abgeschlossenen Abteilungen sind die ausgestellten
Gegenstände in zeitlicher Reihe geordnet. Es sind folgende Hauptabteilungen
gebildet: Vorgeschichte mit Bodenfinden aus der Stadt und ihrer Umgebung;
Kriegsgeschichte mit der Darstellung der Entwicklung des Waffenwesens im Mittel-